

An  
Aachener Nachrichten  
Redaktion Leserbriefe

Per e-mail

Aachen , den 27.08.2014

Leserbrief zu :

AN, vom 26.08.2014 Seite 13 A1

„Einige Baugruben ähneln eher einem Biotop“

und AN, vom 28.08.2014 Seiten 1 und 13

„Kämmerin Grehling zieht die Notbremse“

### **Absehbares Szenario für neue Baulanderschließungen in Aachen**

Es sind nicht nur die im Artikel vom 26.08.2014 beschriebenen Baugruben, die brach liegen. Es gibt noch viele weitere Baustillstände wie am ehemaligen Sandhäuschen, die Erweiterung der FH, etc. etc.

Die Baustillstände, so wird im Artikel beschrieben, seien bedingt durch Insolvenzen, Dreiecksgeschäfte unter Investoren mit geplanter Verringerung des Sozialwohnungsanteils, unklarem Sachstand bezüglich einer Immobilienblase in Aachen (ja oder nein), widersprüchliche Aussagen zum „zielgruppenorientierten“ Bauen (Geringverdiener – Studenten – Professoren) und archäologische Funde. Der Artikel endet mit einer hoffnungsfrohen Beschreibung der Entwicklung eines Einzelprojektes, das ggf. evtl. hoffentlich „bald“ in Angriff genommen werden soll.

Entgegen der Beschreibung dieser Luftschlösser zeigt der Artikel vom 27.08.2014 eine wirklich verlässliche Tatsache mit erfreulicher Offenheit auf: Aachen bekommt eine Haushaltssperre und auch weitere Steuererhöhungen (Grund- und Gewerbesteuer) werden offen angekündigt.

Was ist nun der Grund für meine Zusammenführung dieser beiden Artikel?

Wenn man den neuen Flächennutzungsplan mit allen seinen Vorgaben für fast 200 ha = 2.000.000 m<sup>2</sup> neues Bauland im Licht der Fakten aus den beiden vorstehenden Artikeln sieht, dann ist es genau dieses Szenario, das die vielen Bürgerinitiativen gegen den Flächennutzungsplan befürchten. Es sieht so aus, dass Aachen nicht nur drei Grundsteuererhöhungen seit 1990 haben

wird, wie die BI-Dell vermutet, sondern jetzt noch eine zusätzliche, da die geplanten Neubaugebiete sich erst in mehreren Jahren steuererhöhend auswirken werden.

Eine Stadt, die sich 76 Ratsmitglieder vor dem Hintergrund einer ungeklärten Einwohnerzahl zwischen Melderegister und Zensus 2011 leisten kann und die finanziell fast „Pleite“ ist, will sich mit publikumswirksamen Luftnummern retten, um nicht, wie ein anderer Leserbriefschreiber meinte, unter einer Käseglocke handlungsunfähig zu werden, obwohl sie es schon lange ist. Die letzte Gewerbesteuererhöhung hat bewirkt, dass viele Betriebe Aachen verlassen haben oder gleich in Insolvenz gingen, wie bei den Baugruben beschrieben und die nächste Grundsteuererhöhung steht sicherlich kurzfristig an.

Es sollte das finanzielle Massenwirkungsgesetz beachtet werden, das bei allen Haushaltsvorständen in Familien schon seit alters her bekannt ist: „Spare beizeiten, dann hast du in der Not“. Die Stadt dagegen verfolgt seit Avantis, Tivoli und mit dem neuen Flächennutzungsplan weiterhin die These: „Prasse in der Not und hoffe auf bessere Zeiten“. So können wir BürgerInnen nur beten: „Herr lass Hirn vom Himmel fallen!“, damit nicht weiter politische Polemik und blindes Planungsvertrauen sondern wieder Sachlichkeit und Nachprüfbarkeit im städtischen Handeln eintritt.

Aachen, den 27.08.2014

Gez. Peter Philippen-Lindt